

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **19 (1903)**

Heft 34

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von **Walter Henn-Goldinghausen.**

XIX.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. November 1903.

Wohenspruch: Was unerreichbar ist, das rührt uns nicht,
Doch was erreichbar ist, sei goldne Pflicht.

Gewerbemuseen Zürich und Winterthur.

Am 11. November tagte
im Gewerbemuseum Winter-
thur die Jury zur Begutach-
tung und Prämierung der
auf die erfolgte 22. Preisaus-

schreibung der Zentralkommission der Gewerbemuseen
Zürich und Winterthur eingegangenen 79 Entwürfe und
ausgeführten Arbeiten zu kunstgewerblichen Gegenständen.
Ein erster Preis konnte trotz dem im allgemeinen er-
freulichen Resultate nicht ausgeteilt werden.

Es erhielten Preise: a) Türfüllung. 45 Entwürfe
und wirklich ausgeführte Arbeiten. Zweiter Preis von
120 Fr. Alfred Volkmer in Basel; drei dritte Preise von
je 60 Fr. W. Bortobbt, M. Vogel, S. Weber in Zürich.
b) Sofakissen. 23 ausgeführte Arbeiten. Fünf zweite
Preise von je 60 Fr. Hedw. Christen in Bern, Gertrud
Escher, Schwester Falkenberg (2 Preise), F. Lorenzowska
in Zürich. c) Einrichtung zu einem Bäckerladen. 11
Entwürfe. Zwei zweite Preise von je 200 Fr. Ed.
Bölmly-Jung in Basel, Werner Pfister in Zürich und
ein dritter Preis von 100 Fr. J. Schneider in Zürich.
Die Konkurrenzarbeiten bleiben einige Zeit in den Ge-
werbemuseen von Winterthur und Zürich ausgestellt
und bieten für weitere Preise Interesse.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverein. In Berücksichtigung
eines Gesuches des Zentralkomitees des Schweizerischen
Gewerbevereins hat der Bundesrat in das Budget von
1904 einen Betrag von 18,000 Fr., also 5000 Fr.
mehr wie bisher, als Bundesbeitrag an die Kosten der
von diesem Vereine veranstalteten Lehrlingsprüfungen
eingestellt.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Kunsthausbau. Die außer-
ordentliche Generalversammlung der Kunstgesellschaft
nahm den Programmentwurf für die zweite Kunsthaus-
konkurrenz an, der im Auftrage der Generalversamm-
lung vom 30. September von der verstärkten Bau-
kommission ausgearbeitet war und vom Vorstande
empfohlen wurde. Danach haben zu dieser zweiten
Konkurrenz, wie zur ersten, Zutritt alle schweizerischen
und alle in der Schweiz niedergelassenen Architekten.
Einlieferungstermin: 1. Mai 1904. Für Preise sind
7000 Fr. ausgesetzt. Ein erster Preis soll, wenn irgend
möglich, erteilt werden. Wird er erteilt, dann wird dem
Autor dieses Projektes eo ipso die künstlerische Bear-
beitung für die Ausführung und, wenn nicht gewichtige
Bedenken dagegen sprechen, auch die Bauleitung selbst
übertragen — über letzteren Punkt entscheidet der Vor-
stand. Die eingegangenen Arbeiten werden nach der

Beurteilung durch die Jury öffentlich ausgestellt. Für die Jury wurden, nachdem Stadtpräsident Pestalozzi abgelehnt hatte, erwählt: Leo Chatelain, Architekt in Neuenburg; v. Fischer, Architekt in Bern; Hermann Gattiker, Kunstmaler in Rüschlikon; Dr. Carl v. Muralt in Zürich; Architekt Bissler-van Gaasbeck in Basel. Für den Fall, daß wider Erwarten einer der Erwählten die Wahl nicht annehmen sollte, wird der Vorstand beauftragt, die Ersatzwahl zu treffen.

Die neuen eidgen. Bauten in Bern. Im Postgebäude sind die Gipserarbeiten nahezu vollendet, und da auch mit der Einsetzung der Fenster schon begonnen worden ist, so können die Schreiner den Winter über ihrer Arbeit obliegen. Die Bildhauer sind rings herum an der Fassade schon seit einigen Monaten emsig an der Arbeit und das Resultat ihrer Arbeit ist schon an mehreren Stellen ersichtlich. — Das Topographie-Gebäude auf dem Kirchenfeld ist noch weiter vorge-rückt und ein Teil des Gebäudes durch Fenster vor allen Unbilden des Winters geschützt. Die Skulpturen an der Fassade sind bis auf einige am Hauptportal dem Beschauer sichtbar. — Das eidgenössische Münzgebäude gegenüber dem letztgenannten hat infolge der eingetretenen wärmern Witterung Aussicht, bis zur vollen Höhe des Untergeschosses vollendet zu werden. — Beim Alkoholgebäude in der Sänggasse ist die Verlegung der Steine auf dem Sockel schon weit fortgeschritten, so daß auch hier vor Einstellung der Arbeiten das Untergeschoß fertig werden wird.

Bei allen diesen großen Bauten werden mehr und mehr die St. Triphon-Steine für Sockel verwendet — als Ersatz für die Solothurner Steine, die man früher bei den eidgen. Bauten als Sockel verwendete.

(„Bund“)

Bauwesen in Bern. Die Erstellung eines neuen Casinos in der Bundesstadt ist nun gesichert. Be-

kanntlich ist an Stelle des alten Casinos das stolze Parlamentsgebäude errichtet worden und seither mangelt es in Bern sehr an größeren Lokalitäten für Vereine, Gefangs- und Konzertaufführungen u. s. f. Es besteht in dieser Beziehung eine wahre Kalamität. Die Einwohnergemeinde ist aber in Anbetracht der ungünstigen Finanzlage nicht im Falle, in absehbarer Zeit ein neues Kasino zu erstellen. Nun tritt die Bürgergemeinde, welche ein viele Millionen betragendes Vermögen besitzt, in die Lücke. Der erweiterte Bürgerrat hat nämlich beschlossen, der auf den 2. Dezember einzuberufenden Bürgergemeindeversammlung zu beantragen, es habe die Bürgergemeinde auf dem Areal der alten Hochschule ein Kasino im Kostenbetrage von 1,620,000 Franken zu erstellen. Ueberdies habe die Bürgergemeinde behufs Aufnahme der Hochschulbibliothek in die Stadtbibliothek letztere durch zwei Flügelbauten zu erweitern, deren Kosten auf Fr. 300,000 veranschlagt sind. Für diese beiden Bauten soll dem Bürgerrat ein Kredit von 2 Millionen Franken bewilligt werden.

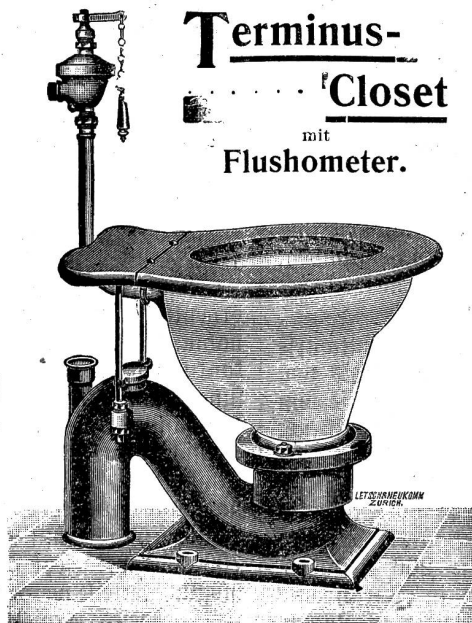
Bauwesen in Basel. Eisengasse-Korrektion. Den Bewohnern der Häuser des Komplexes zwischen Eisengasse-Schifflande-Kronengässlein ist auf Neujahr gekündigt worden. Nach dem Auszug soll mit dem Abbruch der Häuser begonnen werden. Sowohl die Schifflande, als die Eisengasse soll erheblich verbreitert werden.

— Die bauliche Entwicklung des Gundoldingerviertels hat auch in der nun abschließenden Bauperiode wieder ganz bedeutende Fortschritte gemacht, während fast in allen übrigen Quartieren der Stadt die Bautätigkeit nur eine ganz bescheidene war. In seinen Anfängen glaubte man, das Gundoldingerviertel werde sich zu einem Industriequartier entwickeln, dies ist nun nicht zugeetroffen. Die wenigen industriellen Anlagen haben in den letzten Jahren keinen Zuwachs mehr er-

Munzinger & Co., Zürich

Gas-, Wasser- und Sanitäre Artikel en gros.

Einfache
und
vorzügliche
dabei
preiswerte
Closest-Anlage
mit
Wasserspülung.



Vorzüge des Flushometers:

- Er verringert die Kosten der Installation und des Unterhaltes.
- Er ist **ohne Geräusch**. (Eine der größten Unzuträglichkeiten der bisherigen Systeme).
- Er **schliesst und öffnet sich automatisch**.
- Er gestattet die Spülanlage überall im Closetraum anzubringen.
- Er funktioniert **bei jedem Druck**.
- Ein **Einfröieren**, selbst in kalten Räumen, vollständig ausgeschlossen, da jeder Closetspüler **einen Frostmitlauf** besitzt.
- Grösste Wasserersparnis.
- Langjährige Garantie.
- Mit einem Druck oder Zug vollständige Spülung und Selbstschliessen des Hahnes ohne Rückschlag.
- Schönste und einfachste Montage.

Der Flushometer wird in der Grösse von $\frac{3}{4}$ " und 1" geliefert und ist für jedes Closet-System zu verwenden.

— Musterbücher nur an Installationsgeschäfte und Wiederverkäufer gratis. —

9981

halten. Zu den schon vorhandenen prächtigen, meist zweistöckigen Bauten hat die Gundoldingenstrasse auch in diesem Jahre wieder bedeutenden Zuwachs erhalten und wenn man von dieser Seite her das Quartier besucht, so glaubt man, man sei in einem veritablen Villenquartier. An der Bruderholzstrasse verschwinden die ein- und zweistöckigen Häuser und machen großen Spekulationsbauten Platz. Umbauten von kleineren Gebäuden in große, dem modernen Geschäftsleben entsprechende Neubauten sind an verschiedenen Orten des Quartiers zu beobachten. Nach allem, was man beobachten kann, dürfte sich auch im kommenden Jahre eine recht lebhaftere Bautätigkeit in diesem Quartier entwickeln; an Baulerrain ist vorderhand noch kein Mangel.

Hotelbauten in Luzern. Die abgeschlossene, für die Stadt Luzern vorzügliche Fremdensaison, während welcher es oft an Platz für Unterbringung der fremden Gäste mangelte, hat wieder neue Hotelprojekte gezeitigt. Sie wir schon einmal berichtet haben. Außer dem von Hrn. Bucher-Durrer projektierten großen Hotel an der Walde und dem Umbau der „Schweizerhalle“ für die Hotelbranche sind noch andere Neubauten derart in Sicht. Der „Gastwirt“ weiß zu melden, daß auch ein Privathaus an der Seidenhofstrasse zum Gasthaus umgebaut werden soll. Nach den Erkundigungen des „Tagbl.“ handelt es sich um das Haus Nr. 6, worin bis jetzt das Restaurant „Walhall“ betrieben wurde. Ferner vernehmen wir, dasselbe Umbauprojekt bestehe für das Haus neben dem Hotel „Waldfütterhof“ an der Zentralsstrasse, in dessen Parterre bisher das Möbelmagazin des Hrn. Amrein-Wogt war, das mit Neujahr an den Obergrund verlegt wird. Laut „Gastwirt“ soll überdies beim Bahnhof ein neues größeres Hotel von einem Bauunternehmer geplant sein, das bereits finanziert ist. Der „Waldfütterhof“ baut in der Front, analog dem „Monopol“, einen neuen Eingang mit entsprechendem Vestibül.

Die Glasfabrik Siegwart in Horw, die mit einem Ofen zirka 50 Arbeiter beschäftigt, sei, so wird dem „Demokrat“ mitgeteilt, an ein Konsortium in Paris verkauft worden. Die Glashütte soll im Frühling so vergrößert werden, daß zwei Ofen in Tätigkeit treten. Bereits werden beim gegenwärtigen Etablissement bezügliche Ausmessungen vorgenommen.

Erstellung billiger Wohnhäuser in Neuenburg. Die gemeinnützige Gesellschaft beschloß den Ankauf eines größeren Baulerrains zwecks Erstellung billiger Arbeiterwohnungen.

Schulhausbau Beckenried. Am 8. November hat die Schulgemeinde das vorgelegte Projekt einer Schulhausneubau von Architekt Hanauer mit Einstimmigkeit genehmigt und die Wiese des Paul Murer als Bauplatz

bestimmt, der von einer Reihe von Fachmännern als ein idealer Schulhausplatz bezeichnet worden ist. Trotzdem sich die Gemeinde eine schwere Bürde aufgeladen hat, eine Bürde von 170—180,000 Fr., so erweckte dieser Beschluß doch allgemeine Freude und Begeisterung in der ganzen Gemeinde.

Schlachthaus Münster. Die Metzger verlangen von den Gemeindebehörden entweder die nötigen Reparaturen und Installationen am gegenwärtigen Schlachthaus oder die Erstellung eines Neubaus. Da die Gemeinde gegenwärtig durch den Schulhausbau stark in Anspruch genommen wird, so wird sich der Gemeinderat vorläufig damit begnügen, das bestehende Schlachthaus einer gründlichen Reparatur zu unterziehen.

Verbauung des Lammbachs. Begünstigt durch die Witterung nehmen die Verbauungsarbeiten im Lammbach ihren Fortgang. Von Seite des Staates besteht nun die Absicht, das gelungene Werk durch Bewaldung des Einzugsgebietes des Lammbachs, sowie des Schwandenbachs vollends zu sichern. Zum Zwecke der Aufforstung soll das Areal der Alpweiden zwischen Rothorn und Gummenalp auf dem Expropriationswege erworben werden. In erster Linie bezweckt der Staat damit, zur Verhütung von weiteren Katastrophen durch das zu bringende finanzielle Opfer kräftig beizutragen, in absehbarer Zeit aber wird ihm durch den Wert des Waldbareals einiger Ersatz für die beträchtlichen Kosten dieses Unternehmens erwachsen.

Ein Markstein. Am 15. November tritt der schweiz. Patentschutz in das sechszehnte Jahr seines Bestehens ein. Dieses Datum bildet in unserm Patentwesen insofern einen Markstein, als damit die Zeit eintritt, da der Fällfall der Erfindungspatente, für welche das Maximum der Jahresgebühren zu ihrer Aufrechterhaltung entrichtet worden ist, nicht mehr gehindert werden kann, indem die längste Schutzdauer, 15 Jahre, nicht überschritten werden darf.

Vom 15. November 1888 bis zur Gegenwart sind über 27,000 Patente eingetragen worden, wovon rund $\frac{1}{3}$ schweizerischen, $\frac{1}{3}$ deutschen und $\frac{1}{3}$ andern ausländischen Ursprungs sind.

Im gleichen Zeitraum ist der Personalbestand des eidgen. Amtes für geistiges Eigentum, dessen Administration auch das Markenwesen, der Musterchutz und der Schutz des Urheberrechts an Werken der Literatur und Kunst unterstellt sind, laut „Brugg. Tagbl.“ von 8 auf 29 Beamte angewachsen.

Neuer Maurerstreik in Genf. Die Genfer Maurer und Handlanger haben am Donnerstag Abend beschlossen, die Arbeit niederzulegen, bis alle Meister den Tarif unterzeichnet hätten. Am 13. November feierten zahlreiche Arbeiter, während andere sich vorderhand der Bewegung noch nicht angeschlossen haben und wie gewohnt auf den Bauplätzen erschienen sind. Um 10 Uhr vormittags durchzogen die Streiker in verschiedenen Haufen singend die Stadt und rempelten auf den Bauplätzen die arbeitenden Genossen mit Schimpfworten an. In der Rue des Allmands wurde eine Kolonne von der Polizei angehalten und umzingelt, worauf es ein kurzes Handgemenge absetzte. Die Polizei nahm acht Verhaftungen vor. Die Volksmenge ergriff gegen die Demonstranten, meistens Italiener, Partei und unterstützte die Polizei bei der Bewältigung des Auflaufs.

— Das Justiz- und Polizeidepartement des Kantons Genf hat 17 Italiener, welche sich am Freitag an den Streikunruhen beteiligt hatten, ausgewiesen und sofort nach Chiasso an die Grenze bringen lassen. Darunter befinden sich mehrere notorische Anarchisten, die u. a. zur Plünderung der Banken und Demolierung der Bau-

Spiegelschrank-
Gläser ^a in allen Größen,
plan und facettiert,
zu billigsten Tagespreisen.

A. & M. WEIL
Spiegelmanufaktur
Zürich.

1486
Verlangen Sie bitte unsern Preiscourant.

plageinrichtungen aufgefördert hatten. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Internationale Ausstellung für Spiritusverwertung und Gärungsgewerbe Wien 1904. Das österreichische Finanzministerium hat gestattet, daß die aus dem Auslande zur Ausstellung einlangenden Objekte gegen Zollsicherstellung unter Identitätsfesthaltung zollfrei eingeführt werden können. Ebenso wird die Gewährung der frachtfreien Rückbeförderung der unverkauft gebliebenen Ausstellungsgüter von den österreichischen Eisenbahnen bewilligt werden. Auch die preussischen Eisenbahndirektionen und andere Eisenbahn-Verwaltungen des Deutschen Reiches haben dieselben Begünstigungen für die Ausstellung eingeräumt.

Belgischer Glastrust. Ueber die Bildung des belgischen Glastrustes wird der „Köln. Ztg.“ aus Charleroi gemeldet: Der Entschluß der belgischen Glaswerksbesitzer sei dem vor zwei Jahren von der amerikanischen Gruppe gemachten Vorschlage entsprungen, gegen eine Pauschalsumme alle belgischen Glaswerke zu übernehmen und den Belgiern die Beteiligung an dem neuen Unternehmen zu gestatten. Nunmehr haben sich die Belgier entschlossen, unter Ausschluß der Amerikaner zunächst für die Dauer von sechs Jahren dem Ausschusse die Festsetzung der Verkaufspreise und die Verteilung der Aufträge zu überlassen. Erweise sich dies als erfolgreich, so werde der Glaswerkverband eine Gesellschaft ins Leben rufen mit einem Kapital von 60 Millionen Franken, von welchem ein Teil unter die Mitglieder des Verbandes verteilt, der andere Teil als Geschäftskapital dienen soll. Der Verband würde sich den Bestimmungen des Ausschusses sowohl betreffs der Verkaufspreise wie der Einkaufspreise der Rohstoffe und der Festsetzung der Arbeitslöhne unterwerfen. Die Ausarbeitung der Satzungen des Verbandes wurde in diesem Sinne mit Ausnahme einer einzigen Fabel allgemein gebilligt. — In anderen Industriezweigen wird schon jetzt davor gewarnt, auf diesen Trutplan zu große Hoffnung zu gründen, denn nach wie vor würden die Verkaufspreise vom deutschen, französischen, italienischen, englischen und amerikanischen Wettbewerb beeinflusst werden.

Künstliches Holz aus Torf, ein neuer Baustoff. Eine neue, epochemachende Verwertung der seither fast nutz- und wertlosen meilenweiten Länderstrecken von Hochmooren stellt die nach dem Helbling'schen patentierten Verfahren von Architekt Hemmerling in Dresden durchgearbeitete Umwandlung von Torf in Holz dar. Gegenüber älteren Verfahren zeigt das Helbling'sche Verfahren, Patent 128 728, eine wesentliche Vereinfachung. Der frisch gestochene Torf wird in nassfeuchtem Zustand bei möglichstster Erhaltung der Faser unter Zusatz von Kalihydrat und einer Aluminiumverbindung gepreßt und getrocknet. Die so gewonnenen Platten lassen sich ebenso bearbeiten wie Holz, können poliert und bemalt werden und sind nach den Angaben des Erfinders 33—50 % billiger als Eichenholz. Das fertige Kunstholz ist nicht hygroskopisch und bedarf, um im Freien verwendet zu werden, keines Anstriches und keiner Imprägnierung. Der Hauptwert des Torfholzes liegt außer in seiner Festigkeit auch in der Schwammfesterheit und in einer gewissen Unempfindlichkeit gegen Wärme. Nach den von der Königl. Sächsischen Versuchsanstalt in Dresden angestellten Versuchen gehört das Torfholz zu den „langsam brennenden“ Stoffen und eignet sich deshalb besonders da, wo es gilt, möglichst feuer sichere Bauten auszuführen. Daneben machen es seine Wasser- und Temperaturbeständigkeit auch brauchbar für Schiffsbauten und Eisenbahnwaggons, sowie zum innern Ausbau von Gebäuden, zur Straßen- und Fabrikpflasterung, sowie

zu Eisenbahnschwellen, bei denen eine Imprägnierung unterbleiben kann. Der Härtegrad und die Widerstandsfähigkeit des neuen Baustoffes sind dieselben wie bei hartem Naturholz. Anerkannte Autoritäten auf dem Gebiet der Moorkultur verschiedener Länder schenken dieser neuen industriellen Erscheinung hohe Beachtung, da sie dazu beiträgt, die enormen wertlosen Torfgebiete der Kultur wieder zugänglich zu machen unter gleichzeitiger Verwertung des Torfes. (M. d. Techn. Korresp. von Richard Lüders in Görlitz.)

Verhütung von Bleierkrankungen. In den Berichten der Gewerbeaufsichts- und Bergrevierbeamten gibt der Gewerbeaufsichtsbeamte der Kreishauptmannschaft Zwickau an, daß in vielen Fabriken Maßregeln zur Verhütung von Bleierkrankungen getroffen sind. So werden an Stelle der Einspannbäder aus reinem Blei für Schraubstücke in Armaturfabriken u. s. w. solche aus einer Legierung von Blei und etwa 50 % Zinn empfohlen. Soweit Erfahrungen vorliegen, haben sich diese Bäder bis jetzt gut bewährt. In den 13 Gasanstalten des Bezirkes wurden zufolge Anweisung der Kreishauptmannschaft Erhebungen darüber angestellt, inwieweit die Verwendung von bleihaltigen Dichtungsmaterialien (Mennige) für die Rohrverbindungen noch üblich sei. — Das Ergebnis war folgendes: 6 Gasanstalten benutzten seit langer Zeit den in erwähnter Anweisung empfohlenen giftfreien Universalfitt „Fermil“ mit angeblich befriedigendem Erfolge; in 4 Betrieben wird das Dichtungsmaterial aus Schlemmkreide und Firnis oder Leinöl oder aus Graphit und Leinöl hergestellt, während in den verbleibenden 3 Anlagen zur Zeit der Erörterung Mennige noch bevorzugt wurde. In diesen letzteren Fällen wurden die bleifreien Ritte zur Benutzung empfohlen und die Betriebsleiter angehalten, soweit sich der Inspektion hierzu nicht selbst Gelegenheit bot, auch bei den Handwerkern, denen in verschiedenen kleinen Ortschaften die Verlegung der Rohre übertragen wird, auf die Verwendung ungefährlicher Ritte hinzuwirken.

Erprobung von Drahtglas. In mehreren Fällen, in denen die lichtgebenden Fensterflächen gleichzeitig einen feuer sicheren Abschluß bilden sollten, wurde seitens einer Gewerbeinspektion die Anwendung von Drahtglas vorgeschrieben, und zwar auf Grund einer größeren interessanten, sorgfältig vorbereiteten Brandprobe, welche von der dortigen städtischen Feuerwehr in Anwesenheit der Gewerbeaufsichts-Beamten vorgenommen wurde. Der Versuch ergab unzweifelhaft, daß Drahtglas nicht nur heftige Gluthitze, sondern auch gleichzeitige starke Abkühlung, die durch Wasserbespritzung erfolgte, auf der anderen Seite verträgt, ohne nennenswerte Beschädigungen zu erfahren. Die von verschiedenen Firmen gelieferten Sorten Drahtglas zeigten sich bei der Probe annähernd gleichwertig.

Die Vorarbeiten für die Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1905 werden mit außerordentlicher Energie betrieben. So hat man z. B. schon Samstags 3. Oktober mit dem Legen der Fundamente zu den Ausstellungshallen begonnen, die bereits Mitte nächsten Jahres, also beinahe ein Jahr vor der Eröffnung der Ausstellung, fix und fertig dastehen sollen. Vor allem macht natürlich die Organisation der belgischen Abteilung rasche Fortschritte. Eine ganz besondere Bedeutung wird die belgische Abteilung für Elektrizität in der großen Maschinenhalle erhalten, da die belgischen Elektriker alles aufzubieten gedenken, den Beweis zu liefern, daß auf dem Gebiete der Elektrizität die belgische Industrie allen andern überlegen ist.

Ein interessanter Eisenbeton-Bau in München. Die unter der Firma Eisenbeton, G. m. b. H., zur Ausführung von Eisenbetonbauten vereinigten Baugeschäfte, Heilmann & Sittmann, G. m. b. H., und Wapf & Freitag, A.-G., luden leztthin die Mitglieder des Architekten- und Ingenieur-Vereins zur Besichtigung des zur Zeit im Bau befindlichen Malzsilos der Aktienbrauerei zum Löwenbräu ein. Die Führung der zahlreich Erschienenen übernahmen die Herren Baurat Keverdy und Direktor Zöllner. Der neue Silobau ist bestimmt zur Aufnahme von 37,500 Hektoliter Malz, welches Quantum sich auf 18 Zellen von je 16 m mittlerer Höhe und 3,6 m quadratischen Querschnitt verteilt. Ueber der Decke der Silozellen befindet sich noch ein 2 1/2 m hoher Raum zur Aufnahme der verschiedenen Apparate, die das Malz auf die einzelnen Zellen zu verteilen haben. Am unteren Ende der Zellen ist die erste, dritte und fünfte Querswand gespalten, wodurch sich je ein Durchgang bildet, in welchem die eisernen Transportschnecken liegen, die wiederum das abrufschende Malz aufnehmen und auf mechanischem Wege in der Brauerei weiter verteilen. Unterhalb der Zellen befinden sich noch zwei Stockwerke mit Weichentästen und Malztennen. Der ganze Bau ist 23 m lang, 12 1/2 m breit und 29 m hoch. Abweichend von dem älteren Gebrauche, derartige Getreide- und Malzspeicher in Holz oder in Eisen und Holz oder auch in Eisen allein zu konstruieren, ist das Silo der Löwenbrauerei in Eisenbeton in Ausführung begriffen. Dabei kommen nicht mehr schwere Walzeisensträger in Verwendung, sondern eiserne Rundstäbe in einer Betonumhüllung, wobei das Eisen auf Zug und der Beton auf Druck in Anspruch genommen wird. Ein inniges Zusammenwirken der beiden Materialien wird herbeigeführt durch die gleiche Ausdehnungsfähigkeit des Eisens und des Betons und durch das innige Haften des Betons am Eisen, das dadurch auch vollständig vor Rostgefahr geschützt wird. Diese Bauweise, zunächst auf Decken und Brücken angewendet, bringt immer mehr auch in den Hochbau ein, unter vollständiger Ausdehnung auf ganze Gebäude. Diese Bauart ist absolut feuersicher, weshalb ihre Anwendung für die neuen Warenhäuser in Aussicht genommen ist. Unter den bei der Besichtigung ausgestellten Plänen befanden sich auch solche der Kuppel des Armeemuseums, der Gewölbe der Sendlinger Kirche und der Fährbrücke von Grünwald, die gegenwärtig von der Eisenbeton-Gesellschaft ausgeführt werden.

führt durch die gleiche Ausdehnungsfähigkeit des Eisens und des Betons und durch das innige Haften des Betons am Eisen, das dadurch auch vollständig vor Rostgefahr geschützt wird. Diese Bauweise, zunächst auf Decken und Brücken angewendet, bringt immer mehr auch in den Hochbau ein, unter vollständiger Ausdehnung auf ganze Gebäude. Diese Bauart ist absolut feuersicher, weshalb ihre Anwendung für die neuen Warenhäuser in Aussicht genommen ist. Unter den bei der Besichtigung ausgestellten Plänen befanden sich auch solche der Kuppel des Armeemuseums, der Gewölbe der Sendlinger Kirche und der Fährbrücke von Grünwald, die gegenwärtig von der Eisenbeton-Gesellschaft ausgeführt werden.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Verkaufs- und Causchgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

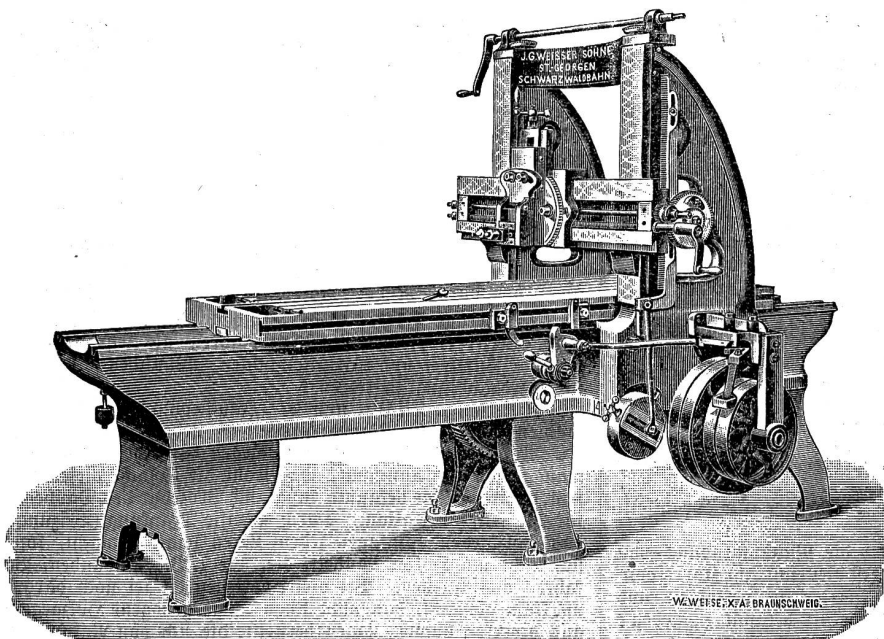
706. Bei einem Fabrikanten wurde ein Möbel bestellt, von dem mehrere Stücke angefertigt werden sollten. Zu dem Möbel mußten die Modelle extra von Holz gemacht werden. Das Möbel wurde richtig erstellt und anerkannt und der Preis wurde mit Rücksicht auf Abnahme mehrerer Stücke gestellt. Nun hat der Auftraggeber, sobald er das Muster hatte, das Möbel einem andern zur Anfertigung übergeben. Ich frage nun an, ob der Auftraggeber nicht verpflichtet ist, diese Holzmodelle zu bezahlen? Für Antwort besten Dank.

783. Welche Holzdreherei liefert fortwährend in größere Möbelschreinerei Bettgarnituren, Tisch- und Kastenfüße, meist roh, und sonstige Drechslerwaren? Preisofferten unter Nr. 783 an die Expedition.

784. Wer erstellt Anlagen zum Dämpfen und Trocknen von frisch geschnittenen Kirschbaumtretern? Wie bewahren sich solche Anlagen, event. wo sind solche zu besichtigen?

WOLF & GRAF, ZÜRICH

Vertreter erster Firmen.



Grosses Lager

in Maschinen für alle Arten der Eisen- und Holzbearbeitung.

Für Schlossereien!

Wegen Aufgabe ganz billig zu verkaufen

Zeichnungen (Klischees)

für sehr gangbare Artikel, einfach und sehr lohnend. Größere Kundschaft kann ebenfalls abgetreten werden.

Gefl. Offerten unter Chiffre S 2245 bef. die Expedition.

Ich kaufe

Alteisen, Altmittel
Maschinen zum Demolieren
Transmissionen etc.

auch ganze Fabrikanlagen auf Abbruch zu höchsten Preisen

Saly Harburger

Eisen- und Metallhandlung
Zürich. 2166

Bureau und Lager:
Alter Rohmaterial - Bahnhof.

TELEPHON
5107.